Gegen Kalten Krieg

Autor(en): **Mühlemann, Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-717979

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gegen Kalten Krieg

Karl von Wogau, eines der wichtigsten Mitglieder des Europäischen Parlaments, gründete das Kuratorium für Friede und Sicherheit in Europa. Zu dieser wichtigen Institution gehören vor allem Mitglieder des Europäischen Parlaments, Vertreter der EU-Kommission, Beobachter der Nato und politische Repräsentanten aus den EU-Ländern.

BRIGADIER ERNST MÜHLEMANN, ERMATINGEN

Als neutraler Schweizer mit guten Beziehungen zu Russland darf ich an den regelmässigen Sitzungen in Brüssel teilnehmen.

Federführend

Nach dem Ende des Kalten Krieges wurde Friede und Sicherheit in Europa durch die Auseinandersetzungen in Jugoslawien, die terroristischen Attentate von Madrid und London und die militärische Krise in Georgien erneut gefährdet. Diese Herausforderungen führten in der Europäischen Union dazu, dass die Sorge um kontinentale Sicherheit zu einer wichtigen politischen Aufgabe wurde.

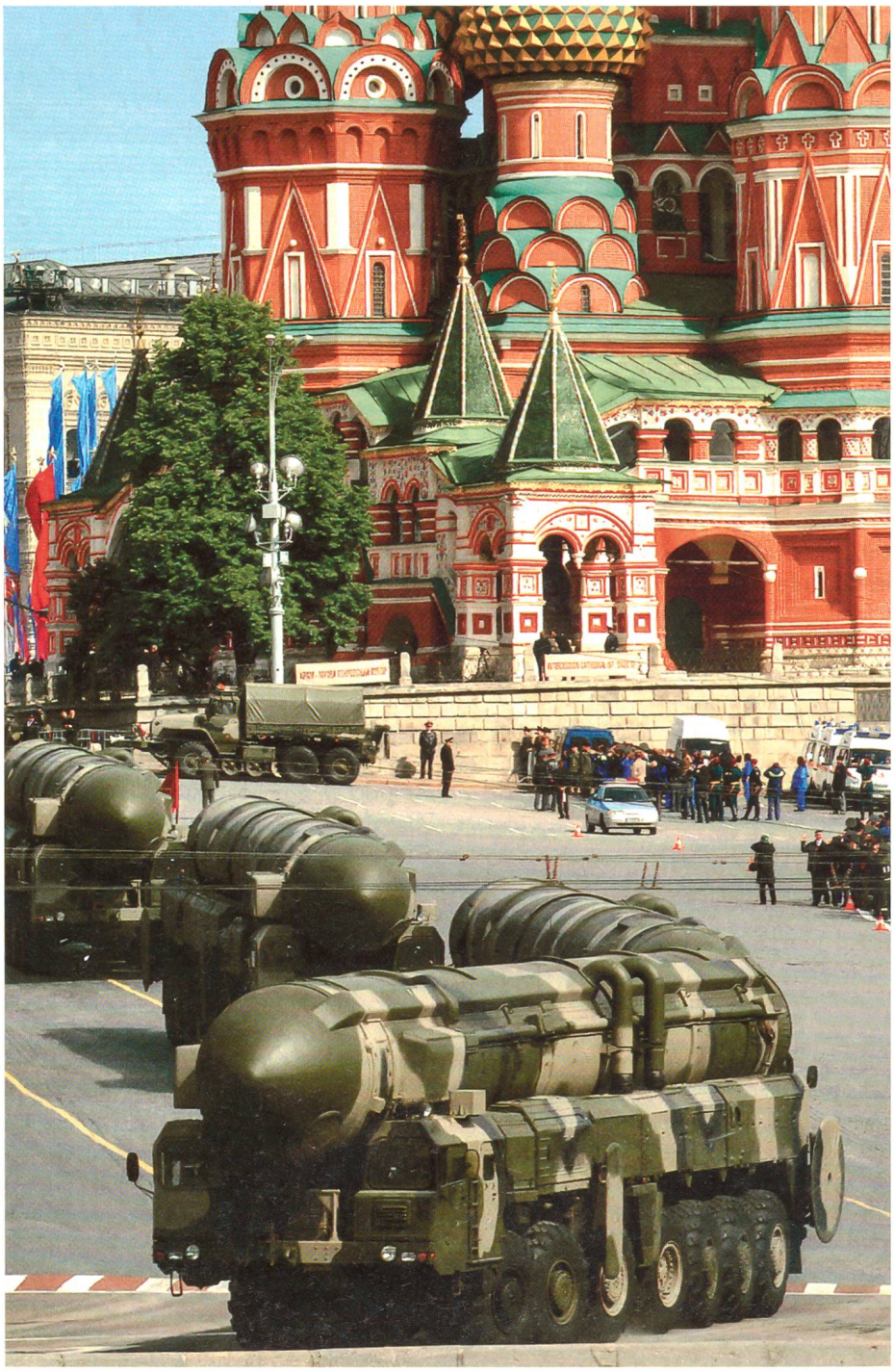
Eine federführende Rolle spielte dabei Karl von Wogau, der als Präsident des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung im Europäischen Parlament wegweisende sicherheitspolitische Konzepte entwirft.

Eigenständige Politik

So soll die EU eine eigenständige Aussen- und Sicherheitspolitik entwickeln, welche Menschenrechte und Sicherheit der Bürger garantiert. Zu diesem Zweck müssen rein nationale Interessen zurücktreten, um eine enge politische und militärische Zusammenarbeit aller EU-Staaten zu erreichen. Die EU will dabei nicht zu einer globalen Supermacht werden, sondern vor allem Friede und Sicherheit in Europa garantieren und multilaterale Unterstützung im globalen Bereich anbieten.

Das militärische Feindbild des Kalten Krieges sollte definitiv beseitigt werden. Hingegen sind Abwehrstrategien gegen regionale Krisen, terroristische Bedrohung und organisierte Kriminalität zu entwickeln.

Dies bedingt eine konstruktive Zusammenarbeit aller zivilen und militärischen Akteure in Europa, eingeschlossen die neutrale Schweiz. Es müssen aber auch enge



Raketen an der Militärparade in Moskau am 9. Mai 2008.

Kontakte mit den Vereinigten Staaten von Amerika und Russland gepflegt werden. Die Devise von Michael Gorbatschow: «Im Europäischen Haus ist Kooperation wichtiger als Konfrontation» gilt dabei immer noch.

Revision

Im Dezember 2007 beschloss der Europäische Rat der Minister, die Sicherheitspolitik einer Revision zu unterziehen. Karl von Wogau möchte zu diesem Zweck im Kuratorium für Friede und Sicherheit ein neues strategisches Konzept entwickeln, welches zu einem verbindlichen europäischen Weissbuch wird. Diese langfristige Strategie soll alle fünf Jahre überprüft und den aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

Parallel zu den strategischen Überlegungen, gilt es, die militärischen Instrumente zu erweitern und zu modernisieren. Das bestehende Euro-Korps unter Führung eines spanischen Generals umfasst ca. 60 000 militärische Angehörige aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Polen und Spanien. Es sollten sich zukünftig alle EU-Staaten daran beteiligen, um eine schlagkräftige Armee in der Hand der Europäischen Union, losgelöst von der Nato, bereitzustellen.

Die bisherige Ausrüstung des EU-Korps ist beachtlich, besitzt es doch mehr Panzer als beispielsweise die britische Armee. Hingegen müssen zahlreiche Rüstungslücken geschlossen werden, so bei den Helikopterstaffeln, den Lufttransportmitteln, den Marinekräften und den Mitteln der Telekommunikation. Der Einsatz dieser militärischen Task Force ist vor allem im europäischen Raum gedacht, während die globale Hilfe der Nato überlassen werden dürfte.

Der Fall Georgien

Leider erfüllt die OSZE ihre präventive Aufgabe zur Vermeidung von Konflikten nicht mehr. Sie kann auch wenig zu Waffenstillstandslösungen beitragen, wie es der Fall Georgien bewiesen hat. In diese Lücke sprang zum Glück die Europäische Union unter Führung des französischen Staatspräsidenten.

Diese schwierige politische Rolle wird auch in Zukunft die EU übernehmen müssen, denn sie geniesst den Respekt Russlands und das Vertrauen der USA. In diesem Zusammenhang gilt es einerseits Russland rechtzeitig in die Schranken zu weisen, wenn völkerrechtliche Verstösse drohen. Anderseits sollte der USA-abhängigen Nato klar gemacht werden, dass ein Vordringen in russische Einflusszonen zu politischen Konflikten führt. Man darf nicht vergessen, dass man Gorbatschow bei der Aufhebung des Warschauer-Paktes versprochen hatte, auch die Nato allmählich aufzulösen.

Wer an den Diskussionen im EU-Kuratorium für Friede und Sicherheit teilnimmt, ist beeindruckt durch die klare Lagebeurteilung und die tatbezogene Entschlussfreudigkeit. Es gilt dabei vor allem die entstehende «unité de doctrine» beim Ministerrat, bei der Kommission, im EU-Parlament und den nationalen Volksvertretungen durchzusetzen. Auf diese Weise wird in Europa kein neuer Kalter Krieg entstehen und aktuelle Bedrohungen können wirksam bekämpft werden.

Karl von Wogau, Experte für Sicherheit

Karl von Wogau wurde am 18. Juli 1941 in Freiburg im Breisgau geboren. Er studierte Rechts- und Wirtschaftswissenschaften und promovierte an der Universität Freiburg. Er wirkte als Rechtsanwalt und arbeitete dann im Management von Sandoz Basel von 1979-1985.

Im Jahr 1979 wurde er im Wahlkreis Südbaden zwischen Freiburg und Konstanz ins Europäische Parlament gewählt. Von 1994-1999 präsidierte er mit wirksamem Einfluss den Ausschuss für Wirtschaft und Währung.

Seit 2004 ist er Vorsitzender des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung. *mmn.*

Der Europaabgeordnete Karl von Wogau in der Diskussion mit einem russischen Offizier an einer Strassensperre in Georgien.

NATO-Schiessplatz Kreta – Ein Schuss kostet 800 000 Dollar

Abschuss einer deutschen Patriot-Pac-2-Rakete, fotografisch genau «erwischt».

Das nebenstehende Bilddokument erinnert an die Schiessübung «OPEN SPIRIT», die ein Schweizer Flab-Detachement zusammen mit der deutschen Bundeswehr auf der Insel Kreta bestand.

Die Aufnahme zeigt den Abschuss einer Patriot-Rakete von der Halbinsel Akrotiri am kretischen Meer. Der Fotograf «erwischte» den richtigen Augenblick unmittelbar nach dem Abschuss in Richtung offenes Meer.

Beim Flugkörper handelt es sich um eine Patriot-Pac-2. Pac steht für «Patriot Advanced Capability 2». Ein Schuss kostet 800 000 Dollar. Noch teurer wird dann die Pac-3, die rund 2,5 Millionen Dollar pro Exemplar kosten wird.